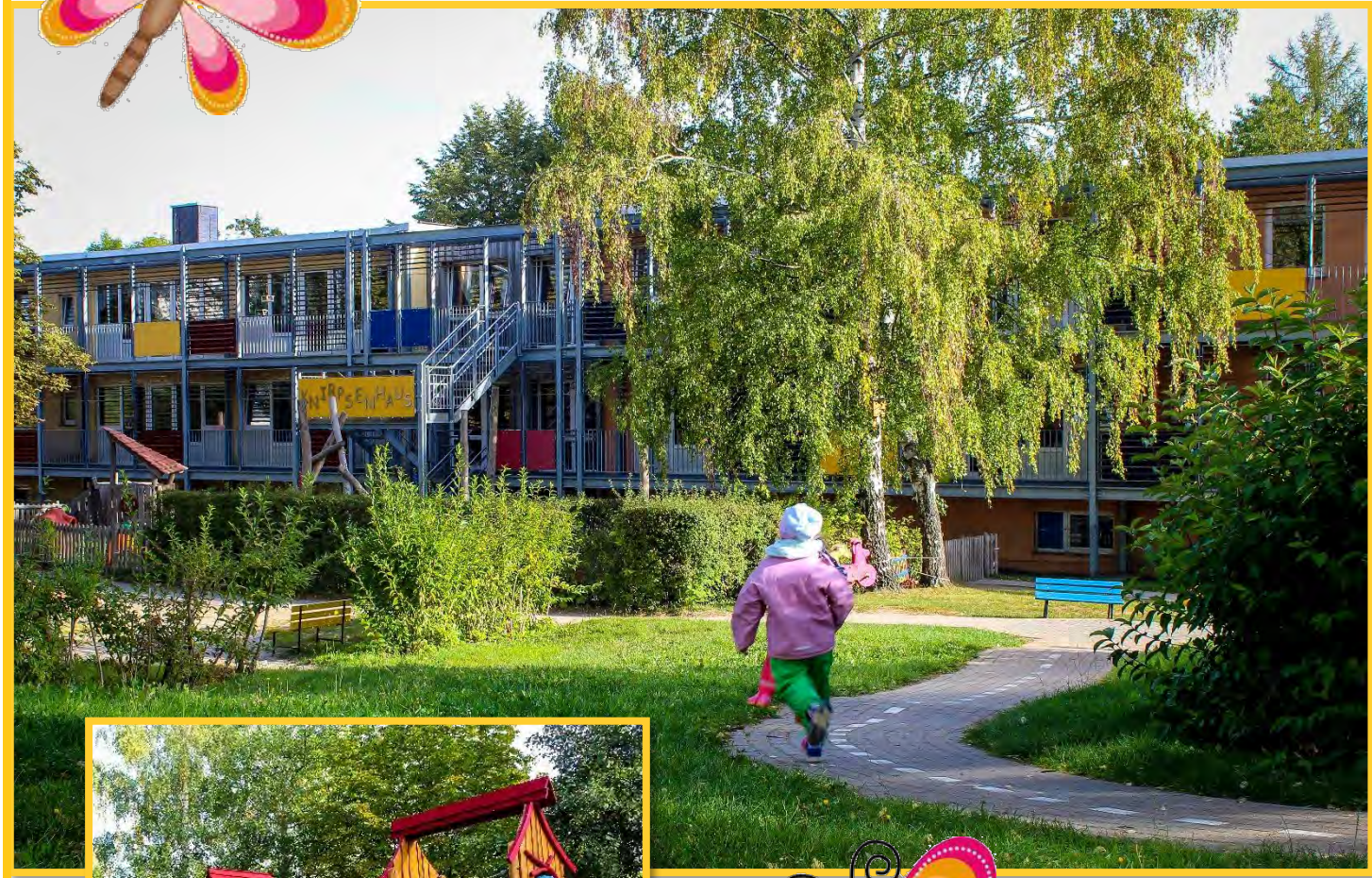
Pädagogische Konzeption





Kinderwelt Erzgebirge e.V.

KITA „Knirpsenhaus“

Silberallee 21

09496 Marienberg

Ansprechpartner:

Leiterin	**Frau Heidi Schuffenhauer**
Stellvertretende Leiterin	Frau Julia Kunze



Erreichbarkeit:

Telefon	03735 65214
Fax	03735 668777
E-Mail	Knirpsenhaus@kinderwelt-erzgebirge.de
Anschrift	Silberallee 21
	09496 Marienberg



Träger:

Kinderwelt Erzgebirge e.V.	Äußere Wolkensteiner Str. 31
	09496 Marienberg
Telefon	03735 609210
Fax	03735 6092129
E-Mail	info@kinderwelt-erzgebirge.de

Inhaltsverzeichnis

1. **Vorwort**

2. **Der Träger**

3. **Gesetzliche Grundlagen**

4. **Rahmenbedingungen**

   4.1. Öffnungszeiten
   4.2. Personal
   4.3. Räumlichkeiten und Außengelände
   4.4. Gesundheitsvorsorge und Medikamente
   4.5. Tagesablauf

5. **Unsere pädagogische Haltung**

   5.1. Das Bild vom Kind
   5.2. Bedeutung des Spiels
   5.3. Integration von besonderen Kindern

6. **Die pädagogische Arbeit**

   6.1. Das Sprachkonzept
      6.1.1. Der Weg zur Sprachkita
      6.1.2. Bedeutung und Ziele
      6.1.3. Umsetzung
   6.2. Der lebensbezogene Ansatz
   6.3. Die Bildungsbereiche
      6.3.1. Der mathematische Bildungsbereich
      6.3.2. Der ästhetische Bildungsbereich
      6.3.3. Der somatische Bildungsbereich
      6.3.4. Der soziale Bildungsbereich
      6.3.5. Der kommunikative Bildungsbereich
      6.3.6. Der Naturwissenschaftliche Bildungsbereich
   6.4. Die Eingewöhnung
   6.5. Übergang Kita – Grundschule

7. **Unser professionelles Selbstverständnis**

   7.1. Die Rolle der Erzieherin/des Erziehers
   7.2. Beobachtung und Dokumentation
   7.3. Unsere Elternarbeit
   7.4. Qualität, Öffentlichkeitsarbeit und Beschwerdemanagement

Literaturverzeichnis

1. Vorwort



Die vorliegende Konzeption der KITA Knirpsenhaus sehen wir als unsere Arbeitsgrundlage für die tägliche Arbeit. Sie verschafft allen Interessierten, den Eltern sowie neuen Kolleg/-innen einen Überblick über unsere pädagogische Arbeit, Ziele und gesetzten Schwerpunkte. Die Konzeption soll verlässlich und beständig sein, aber dennoch so flexibel und transparent bleiben, dass sie Veränderungsprozesse zulässt und den Ideen, Meinungen und Bedürfnissen der Kinder, des Teams und der Eltern gerecht werden kann.

2. Der Träger

Unser Träger ist die Kinderwelt Erzgebirge e.V. Folgendes Leitbild verdeutlicht dabei den Qualitätsanspruch sowie die Wertevorstellungen:

- Im Mittelpunkt unseres Handelns steht der Mensch, für uns insbesondere das Kind bzw. die Jugendlichen und Eltern.
- Unser Verein und seine Einrichtungen verstehen sich als ein Bestandteil der öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe. Dabei streben wir eine offene und transparente Zusammenarbeit mit unseren Nutzern, Kooperationspartnern, öffentlichen Institutionen, Verwaltungen, Kosten- und Leistungsträgern sowie anderen Trägern an.
- Unser Verein mit seinen Einrichtungen ist leistungsstark, fortschrittlich und zukunftsorientiert. Das Handeln unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist wissensbasiert, pädagogisch fundiert und orientiert sich an allgemeinen ethisch-moralischen Werten. Jede konstruktive Kritik betrachten wir auch als kostenlose Beratung.
- Die Einrichtungen unseres Vereins sind Anbieter von pädagogischen Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungs- sowie heiltherapeutischen Förderangeboten sowie der Jugendarbeit und individuell durch Professionalität und Engagement unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geprägt.
- Fachübergreifender Austausch von Erfahrungen unserer Einrichtungen untereinander und durch enge Zusammenarbeit mit anderen innovativen Einrichtungen sowie Behörden sind erwünscht und werden gefördert.
- Qualität und Kosten unserer Dienstleistungen werden wesentlich durch unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beeinflusst, dies setzt kontinuierliche Fort- und Weiterbildung sowie Lernbereitschaft voraus.

- Die Führungskräfte fördern alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entsprechend des erforderlichen Bedarfs und der persönlichen Bedingungen.

- Die Motivation überdurchschnittlich qualifizierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in allen Bereichen wird durch die Schaffung adäquater und verantwortungsvoller Arbeitsplätze gefördert.

- Aufgrund unseres öffentlichen Handlungsauftrages trägt der Verein eine große gesellschaftliche Verantwortung. Das bedingt in der Führung und bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein hohes Maß an Integrität bei der konsequenten Umsetzung.

- Arbeitsmittel zur Kontrolle und Steuerung der Qualität, Kosten und Ergebnisse unserer Leistungen ist das Qualitätsmanagementsystem. Aufgrund permanenter Anforderungen ist das Qualitäts-Management-System zu flexibilisieren und in alle Bereiche der Leistungserbringerprozesse zu integrieren.

- Unser Verein bekennt sich nachdrücklich zu einer Mitverantwortung und Vorbildrolle bei der Gewährleistung des Umweltschutzes.

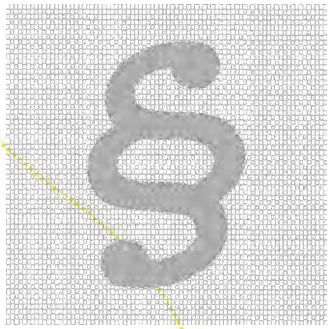
- Unser Verein pflegt einen kooperativen Führungsstil, Teamarbeit ist auf allen Ebenen initiiert. Jeder Mitarbeiter versteht sich als Partner des anderen.

- Wir wissen um unser Können und um unsere Stärke, aber auch um unsere Schwächen. Auf die Stärken machen wir mit Stolz aufmerksam; an der Beseitigung der Schwächen arbeiten wir permanent im Rahmen des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses.

3. Gesetzliche Grundlagen

Der sächsische Bildungsplan stellt die Basis der pädagogischen Arbeit dar. Dieser dient sowohl als thematisch-methodische Orientierungshilfe, als auch als ein Instrument für die Professionalisierung pädagogischer Fachkräfte zur Ausgestaltung des Betreuungs-, Bildungs- und Erziehungsauftrages von Kindertageseinrichtungen.

Darüber hinaus gestaltet sich die Organisation der KITA „Knirpsenhaus“ auf Grundlage folgender Gesetze und Verordnungen in der jeweils aktuellen Version:



- Sächsisches Gesetz zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen (SächsKitaG)

- Kinder- und Jugendhilfegesetz (Sozialgesetzbuch Achtes Buch –SGB VIII)

- Infektionsschutzgesetz (IfSG)

- Verordnung des Sächsischen Staatsministeriums für Soziales zur Integration von behinderten und von Behinderung bedrohten Kindern in Tageseinrichtungen (SächsIntegrVO)

- Sächsische Kindertageseinrichtungen - Finanzierungsverordnung (SächsKitaFinVO)

- Verordnung des Sächsischen Staatsministeriums für Soziales über die Anforderungen an die Qualifikation und Fortbildung der pädagogischen Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen und der Tagespflegepersonen (SächsQualiVO)

- Verwaltungsvorschrift des Sächsischen Staatsministeriums für Soziales zu § 11 des Sächsischen Gesetzes zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen

4. Rahmenbedingungen

Die Kindertagesstätte „Knirpsenhaus“ in der Silberallee 21 in Marienberg ist eine von dem Kinderwelt Erzgebirge e.V. getragene Einrichtung, die im Jahr 1977 eröffnet wurde. Täglich besuchen bis zu 211 Kinder im Alter von 3 Monaten bis zum Alter der Einschulung die 5 Krippen- und 8 Kindergartengruppen der Einrichtung.





4.1. Öffnungszeiten

Die Einrichtung öffnet von Montag bis Donnerstag von 6.00 Uhr bis 18.00 Uhr. Freitags sind wir von 6.00 Uhr bis 17.00 Uhr für die Kinder da. Angeboten werden die 4,5-Stunden, die 6-Stunden und die 9-Stunden-Betreuung. Der Tag nach Christi Himmelfahrt ist Schließtag der KITA. Außerdem finden jährlich zwei pädagogische Tag statt, an denen sich die MitarbeiterInnen weiterbilden und sie Kita geschlossen bleibt.

4.2. Personal

Die Leiterin der Kindertagesstätte ist Diplom-Sozialpädagogin (BA). Das pädagogische Team setzt sich aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit folgenden Abschlüssen zusammen:

- staatlich anerkannte Erzieherinnen und Erzieher
- staatlich anerkannte Erzieher/-innen mit Heilpädagogischer Zusatzqualifikation
- Sozialarbeiterin (B.A.)
- Elternberaterin
- Praxisanleiter/-innen
- Sprachkompetenztrainerinnen

Unser technisches Team im Küchen- und Wäschebereich bilden 5 Mitarbeiterinnen und ein Hausmeister.
Weiter werden wir von Jugendlichen im Freiwilligen Sozialen Jahr und Fachpraktikantinnen und Fachpraktikanten der verschiedenen Ausbildungsrichtungen unterstützt.





4.3. Räumlichkeiten und Außengelände

Die KITA „Knirpsenhaus“ befindet sich zentral gelegen zwischen zwei Schulen und wird von einem großen Außengelände, einem Sportplatz mit Verkehrsübungsplatz und einer Kleingartenanlage umgeben.

Die KITA „Knirpsenhaus“ unterteilt sich in 2 Bereiche: Durch die rote Eingangstür erreicht man den roten Bereich, in dem unsere 3 Krippengruppen sowie 2 altersgemischte Gruppen untergebracht sind. Wenn man durch die blaue Eingangstür die KITA betritt, wird man von den Lachen und den Stimmengewirr der Kindergartenkinder begrüßt. Hier im blauen Bereich findet man 8 Kindergartengruppen. Die beiden Bereiche sind miteinander verbunden. Im Kellerbereich befinden sich der Kinderwageneingang und unsere Küche, in der täglich frisch das Frühstück und das Vesper zubereitet werden und die Ausgabe des Mittagessens erfolgt.

Die KITA „Knirpsenhaus“ verfügt außerdem über einen behindertengerechten Eingang mit Personenaufzug.

Die Räumlichkeiten sind individuell auf die Bedürfnisse und Spielgewohnheiten der Kinder ausgestattet. Sie bieten Rückzugsmöglichkeiten, regen aber auch zum Entdecken und Erkunden an.

Jeder der 3 Krippengruppen verfügt über einen angrenzenden Schlafraum sowie einen eigenen Sanitärbereich. Die 2 altersgemischten Gruppen teilen sich einen Schlafraum und einen Sanitärbereich.

Im Kindergartenbereich nutzen immer zwei Gruppen gemeinsam ein Bad. Ein Großteil der Kindergartenräume ist mit 2.-Ebenen ausgestattet.

Im gesamten Haus verteilt finden sich Bildungsinseln und verschiedene Nebenräume:

- Turnraum
- Sprachraum
- Snoezelraum
- Experimentierraum
- Frischluftraum mit Bällebad
- Beratungsraum
- Personalraum
- ABC – Raum mit Kinderbibliothek
- Kinderbibliothek







Die Kita umgibt ein großzügiger Außenbereich mit einem sicheren abgegrenzten Bereich für die kleinen Krippenkinder. Über das Gelände verteilt finden sich verschiedene Kletter- und Balancierelemente, Schaukeln, Rutschen, mehrere Sandkästen, eine Rollerstrecke, eine Matschanlage, Wippen und Sitzecken.
Die Kinder der KITA nutzen das Außengelände täglich. Bei der Gestaltung des Außenbereiches achten wir darauf, Nischen, Versteckmöglichkeiten und Rückzugsorte zu schaffen. Vielfältige Materialien wie Pflanzen, Holz, Rinde, Kies, Steine, Sand und Wasser schaffen Möglichkeiten für vielfältige Sinneserfahrungen. In großzügigen, bespielbaren Hecken und Gebüschen können Kinder sich zurückziehen, eigene Bauwerke errichten.







4.4. Gesundheitsvorsorge und Medikamentengabe

Für die Aufnahme in unsere KITA „Knirpsenhaus“ ist das Vorliegen eines Nachweises (z.B. Impfausweis) über die ärztliche Impfberatung, nach §7 Abs. 1 Sächsisches Gesetz zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und §34 Abs. 10a Infektionsschutzgesetz, erforderlich.

Medikamente werden nur mit ärztlich bestätigter Anweisung und nur an chronisch kranke Kinder, in Notfällen und an Kinder mit Allergien verabreicht.



4.5. Tagesablauf

Wiederkehrende Abläufe im Kita-Alltag sind wichtig und geben den Kindern Sicherheit. Je nach Alter der Kinder orientieren wir uns an folgendem Tagesplan:

ab 06:00 Uhr	**Ankommen der Kinder** Die Kinder werden in den Frühdienstgruppen begrüßt. Absprachen mit den Eltern werden getroffen.
07:30 Uhr	**Frühstück** Alle Kinder haben die Möglichkeit an einem ausgewogenen, frisch in der hauseigenen Küche zubereiteten Frühstück teilzunehmen. **Bring- und Freispielzeit** Die Kinder, die nicht am Frühstück teilnehmen, werden in ihren Gruppen begrüßt. **Angebotszeit** Resultierend aus den Beobachtungen der Erzieher/-innen und den Interessen der Kinder werden täglich pädagogische Angebote aus den verschiedenen Bildungsbereichen gemacht. Die Kinder entscheiden eigenständig, ob sie daran teilnehmen möchten. Einmal im Monat bieten wir im Kindergartenbereich einen offenen Vormittag an, bei dem sich die Kinder ihre Beschäftigung und ihr Zimmer selbst wählen können. **Obstpause** **Aufenthalt im Freien** Getreu dem Motto „Es gibt kein schlechtes Wetter - es gibt nur schlechte Kleidung“ planen wir jeden Tag einen Aufenthalt im Freien ein. Für unsere kleinen Krippenkinder stehen mehrere 6-Sitzer und ein Frischluftraum zur Verfügung.
ab 11:00 Uhr	**Mittagessen** Eine angenehme Gestaltung der Essenseinnahme ist uns sehr wichtig.
12:00 – 14:00 Uhr	**Mittagsruhe** Wir legen nach einem spannenden und ereignisreichen Tag eine Ruhepause ein.
ab 14:00 Uhr	**Vesper**

Das Vesper wird täglich frisch von unserem Personal im Küchenbereich zubereitet. Wir achten dabei auf Ausgewogenheit und Abwechslung.

bis 18:00 Uhr

Freispiel- und Abholzeit

In dieser Zeit suchen sich die Kinder Beschäftigungen nach ihren Wünschen und Interessen. Bei schönem Wetter verbringen wir den Nachmittag im Außenbereich. Beim Abholen achten wir darauf, dass sich die Kinder von den Erzieher/-innen verabschieden.



5. Unsere pädagogische Haltung



„Erzähle mir und ich vergesse.
Zeige mir und ich erinnere mich.
Lass es mich tun und ich verstehe.“
(Konfuzius)

5.1. Das Bild vom Kind

Wir sehen das Kind als handelndes Wesen, als Konstrukteur seines Lebens. Denn Kinder wollen nicht, dass wir ständig

- für sie denken
- alles für sie richten
- für sie entscheiden
- für sie organisieren und
- für sie gestalten.



Kinder wollen

- Ideen entwickeln, forschend lernen, quer denken und tüfteln,
- die Dinge hinterfragen und eigenaktiv die Welt entdecken.

Kinder haben bei uns die Möglichkeit, unterschiedliche Situationen und Probleme bewusst zu erleben und gemeinsam nach Lösungsmöglichkeiten zu suchen. Wir trauen Ihnen zu, Konflikte selbst zu lösen und sich Hilfe zu holen, wenn sie diese benötigen. Die offene Spielzeit nutzen wir um die Kinder in ihrem Bestreben nach selbstbestimmten Beschäftigungen und Interessen zu unterstützen. In einem geschützten Raum sehen wir es als unsere Aufgabe an, Anregungen und Impulse und bei Bedarf Hilfestellungen zu geben. Aber auch, die Kinder aufmerksam zu beobachten und zu dokumentieren um ihre Interessen aufgreifen und in die tägliche pädagogische Arbeit integrieren und in die Raum- und Freispielgestaltung einfließen lassen zu können.

5.2. Bedeutung des Spiels

Das Spiel ist die Haupttätigkeit unserer Kinder und eine Grundvoraussetzung für die Entwicklung des Ich's. Es verarbeitet darin seine Eindrücke, bildet Fähigkeiten und Fertigkeiten, entwickelt Phantasien, zeigt Eigeninitiative und kooperiert mit anderen. Das Tun und Handeln steht dabei im Vordergrund und nicht das Ziel. Wir sehen das Freispiel als eine der wichtigsten Formen unserer Arbeit.

Kinder lernen vor allem durch Nachahmen, Ausprobieren, die aktive Auseinandersetzung mit Fragen und Herausforderungen und durch Be-Greifen mit allen Sinnen. Wie fühlt sich etwas an, wie schmeckt es, was passiert, wenn ich daran herumdrücke, es umdrehe, damit hantiere? Kinder lernen das, was sie häufig tun. Darum wiederholen sie viele Verhaltensweisen immer wieder.



5.3. Integration von besonderen Kindern

„Nicht das Kind soll sich der Umgebung anpassen. Sondern wir sollten die Umgebung dem Kind anpassen."

(M. Montessori)



Integration ist ein gesellschaftlicher Entwicklungsprozess, der bewirkt, dass alle Menschen in ihrer Vielfalt das Recht haben, gleichberechtigt und selbstbestimmt am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können und Benachteiligung reduzieren. Je jünger die Kinder sind, desto geringer sind ihre Vorurteile gegenüber behinderten Menschen und desto unbefangener gehen sie auf sie zu.

Für Kinder mit besonderem Förderbedarf beantragen wir in Zusammenarbeit mit den Eltern Eingliederungshilfe nach § 53 Abs.1 des Zwölften Sozialgesetzbuches (Sozialhilfe). Die Erzieher/-innen mit heilpädagogischer Zusatzqualifikation fördern diese Kinder, entsprechend des Bedarfes, dann gezielt zusätzlich zum normalen Kita-Alltag. Die Kita „Knirpsenhaus" verfügt zurzeit. über 14 Integrationsplätze und 7 Mitarbeiter/-innen haben die heilpädagogische Zusatzqualifikation absolviert.

Jedes Kind mit einer Behinderung, das wir mit unseren Möglichkeiten unterstützen und begleiten können, ist willkommen. Voneinander Lernen bei aller Unterschiedlichkeit wird jedes Kind bereichern.

6. Die pädagogische Arbeit

6.1. Das Sprachkonzept



6.1.1. Der Weg zur Sprachkita

„Das was dich anders macht, ist, das was dich besonders macht.“

In diesem Sinne entschieden wir uns 2007 die sprachliche Bildung und Erziehung zu unserem pädagogischen Schwerpunkt zu machen und am Landesmodellprojekt „Sprache fördern“ teilzunehmen. Bis 2011 wurde das komplette KITA-Team in dieser Qualifizierungsreihe fortgebildet. Daran schloss sich in den Jahren 2012 bis 2014 die Teilnahme an der Offensive „Frühe Chancen: Schwerpunkt-Kitas Sprache & Integration“ an. Seit 2017 nehmen wir am Bundesprogramm Sprach-Kitas: „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teil. Neue Mitarbeiter/-innen werden von unseren Sprachkompetenztrainerinnen intern weitergebildet, um den gleichen Input zur sprachlichen Bildung zu erhalten.

Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



6.1.2. Bedeutung und Ziele

Die Unterstützung der Kinder in ihrer Sprachentwicklung ist für uns eine besondere Herausforderung und Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Als Sprach-Kita wollen wir unabhängig von den unterschiedlichen Ausgangslagen und Lebensverhältnissen der uns anvertrauten Kinder, ihre Sprachentwicklung fördern und bestärken. Wir sind bemüht, allen Kindern gleiche Bildungschancen zu ermöglichen.

6.1.3. Umsetzung

„Die ganze Kunst der Sprache besteht darin, verstanden zu werden.“

(Konfuzius)

Durch gezielte Beobachtung und Dokumentation gestalten die pädagogischen Fachkräfte sprachanregende Alltagssituationen und beachten dabei folgende Leitlinien zur alltagsintegrierten Sprachbildung:

- **Sprachvorbild:** Unser Sprachverhalten wird von den Kindern aufgenommen und nachgeahmt. Deshalb achten wir darauf langsam und artikuliert zu sprechen, sich in kurzen Sätzen zu äußern, authentisch zu sein, Mimik und Gestik bewusst einzusetzen und sich mit Betonung auszudrücken.
- **Beziehung:** Jede Sprachförderung beginnt mit dem Aufbau einer positiven Beziehung zum Kind. Unser Grundsatz lautet: Erst Bindung - dann Bildung!
- **Bewusster Einsatz von Sprachbildungsstrategien:** Lieder, Verse, Fingerspiele, handlungsbegleitendes Sprechen, korrektives Feedback, Fragen stellen sind einige dieser Methoden.
- **Sprechfreude wecken und erhalten**
- **Kommunikative Grundhaltung:** Unsere Einstellung ist einerseits von menschlicher Wärme und Nähe geprägt und andererseits von reflektierter Fachlichkeit durchzogen.
- **Dialog:** Der sprachliche Austausch miteinander ist für uns eine gelungene Form von Kommunikation (einander zuhören können, Offenheit, Vertrauen).





„Kennst du viele Sprachen - hast du viele Schlüssel für ein Schloss.“

(Voltaire)

Eine inklusive Pädagogik ermutigt Kinder und Erwachsene, Vorurteile, Diskriminierung und Benachteiligung kritisch zu hinterfragen sowie eigene Gedanken und Gefühle zu artikulieren. Dies bedeutet, sowohl den Gemeinsamkeiten und Stärken von Kindern Aufmerksamkeit zu schenken als auch Vielfalt zu thematisieren und wertzuschätzen. Die Erzieherinnen orientieren sich dazu an folgenden Richtlinien zur inklusiven Pädagogik:

- Alle Erzieher/-innen versuchen, dass die Kinder sich untereinander, ob nun beeinträchtigt oder nicht, kennenlernen und annehmen.
- Kindern zeigen, dass es normal ist, dass jeder Mensch anders ist.
- Kinder mit und ohne Handicap, jeder Kultur und Sprache arbeiten zusammen an Projekten.
- Bereitstellung angepasster Materialien und Räumlichkeiten, um eine erfolgreiche Inklusion zu gewährleisten.
- Partizipation der Schulanfänger bei der Planung der Vorhaben und des Abschlusses des Vorschuljahres
- Förderung der Zweitsprache durch Anerkennung und Wertschätzung der Erstsprache.
- Unterstützende Zeigegesten und Bilder
- Einsatz von Kommunikationsbildkarten (Stadt Dresden) bei Aufnahme- und Elterngesprächen
- Eltern bestärken, dass sie mit ihrem Kind in ihrer Muttersprache sprechen
- Verschiedene Sprachen werden durch Begrüßungsformeln im Eingangsbereich sichtbar präsentiert
- Sprachbriefe zur Sprachentwicklung sind in mehreren Sprachen vorhanden.





„Kinder sollen in Sprache baden, aber nicht ertrinken.“

In der KITA Knirpsenhaus ist Sprache allgegenwärtig. Besonders zeichnet uns aus:

- in allen Gruppenräumen stehen frei zugängliche Bücherregale
- Kinderbibliothek
- Sprachbriefe in verschiedenen Sprachen
- visueller Speiseplan in beiden Hauseingängen
- zahlreiche Sprachfördermaterialien (Kamishibai, Erzählbilder, Geschichtensäckchen)
- Teilnahme am jährlichen Vorlesetag mit Lesepaten
- Austausch zwischen den Akteuren (Logopäden, HPZ, Sprachkompetenztrainer und Erzieher/-innen)
- Gesprächsangebote für Eltern mit Kindern mit erhöhtem Sprachförderbedarf
- Zeit für zusätzliche individuelle Fördereinheiten
- offener Vormittag
- jährliche wiederholende Lesenacht für Vorschulkinder
- Elternabende, Elternbriefe zum Thema Sprachentwicklung
- digitale Bilderrahmen mit aktuellen Fotos
- Bibliotheksführerschein für Vorschulkinder
- Kooperationsvertrag mit verschiedenen Grundschulen
- hauseigene Kita-Zeitung „Knirpsen- Kurier“ und „Mini-Knirpsenpost“
- Handout für jede Erzieher/-innen als Arbeitsgrundlage



„Das Menschlichste was wir haben ist unsere Sprache und wir haben sie um zu sprechen.“

(Fontane)

Um das Thema Sprache im Fokus zu behalten, wird das Team sich auch in Zukunft regelmäßig durch Inhouse-Schulungen weiterbilden. Wir setzen bewusst und zielgerichtet sprachförderliche Materialien ein und nutzen zusätzlich Fachliteratur, Publikationen und Studien mit neusten Forschungsergebnissen zur Sprache. Wir beziehen Eltern in die Bildungsarbeit ein, d.h. wir sensibilisieren sie für die Sprachentwicklung ihres Kindes und zeigen ihnen Möglichkeiten zur Unterstützung auf. Bei Bedarf führen wir Fallbesprechungen zur sprachlichen Entwicklung des jeweiligen Kindes durch. Aufkommende Themen zur Sprachentwicklung greifen wir in Dienstberatungen auf. Weiter bieten wir anderen Kitas die Möglichkeit zu Konsultationen und Beratungen an.










Bildwörterbuch
VOR DEM
HAUS




Erzählbild


Grimassen
Spielhaus



6.2. Der lebensbezogene Ansatz

„Wir gehören zusammen. Ich gehöre dazu. Keiner soll allein sein. Wichtig bist auch du.“

(Eberhard Laue)

Im Vordergrund unserer pädagogischen Arbeit steht, entsprechend des Ansatzes des deutschen Pädagogen Norbert Huppertz, das Leben. Es geht um das Leben von allen Menschen und von allem Sonstigen, was lebt. Der Lebensbezogene Ansatz als werte- und zielorientierte Pädagogik, hat ein gelingendes Leben zum Ziel, und zwar bezogen auf die aktuelle Lage des Kindes, aber auch auf seine Zukunft.



Dafür brauchen Kinder

- Zuwendung,
- soziale Einbindung,
- Anerkennung,
- gesundes Essen und Trinken,
- Wärme, gute Luft usw.,

aber besonders auch

- inhaltlich-thematische Anregungen (Bildungsangebote),
- führende Orientierung (Erziehung),
- Freiraum für ihre Entwicklung und Selbstverwirklichung.

Im lebensbezogenen Ansatz ist das Erleben von besonderer Bedeutung, und zwar für jedes Kind auf seine individuelle Weise. Daraus ergibt sich, dass nicht die Bildung in der Gesamtgruppe im Vordergrund stehen sollte, sondern, wo immer es geht, die kleine Gruppe. 16 oder mehr Kinder in einer Gruppe über etwas zu berichten, gestaltet sich oft schwierig. Deshalb wird in der Lebensbezogenen Pädagogik unbedingt für Gruppenteilung plädiert. Sind fünf bis sieben Kinder in einer Gruppe ist es möglich, wirklich jedes Kind anzusprechen. Weiter wird dem festen Tagesablauf eine wichtige Rolle zugesprochen. Wir legen Wert darauf, dass Kinder pünktlich und regelmäßig den Kindergarten besuchen.

Der Lebensbezogene Ansatz setzt besonders auf Lebensbezogene Sprachbildung. Das heißt: Es wird nicht die separierte Sprachförderung von ausgewählten "schwachen" Kindern praktiziert, sondern bevorzugt wird eine umfassende Sprachbildung im Alltag und in allem, was den Kindern von Seiten der Erzieherin und der Umgebung geboten ist. Des Weiteren gehören zu den essenziellen und unverzichtbaren Punkten die entsprechende Rolle der Erzieherin (Kind- Orientierung, Planungsfreundlichkeit etc.) sowie das adäquate Bild des Kindes (Individualität der Person, Eintreten für Benachteiligte etc.).

6.3. Die Bildungsbereiche

Die sechs Bildungsbereiche des sächsischen Bildungsplans sind die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Wir sehen sie dabei nicht als in sich geschlossene Einheiten sondern vielmehr stehen sie miteinander in Verbindung und sind nicht losgelöst voneinander zu betrachten.

6.3.1. Der mathematische Bildungsbereich

Inhalt des mathematischen Bildungsbereiches ist

- das Ordnen und Sortieren als grundlegende Stufe,
- das Entdecken von Regelmäßigkeiten,
- das Entwickeln des Zahlenverständnisses,
- das Messen, Wiegen und Vergleichen sowie
- die ersten Vorstellungen über Geometrie.

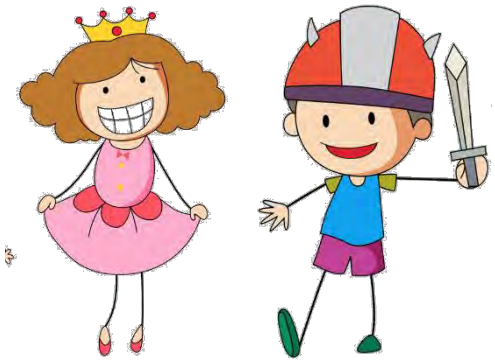
Ziel aller Bemühungen sollte es sein, die positive Einstellung der Kinder gegenüber Mathematik zu unterstützen. Im Alltag entstehen täglich nicht geplante, manchmal unbewusste Lernsituationen rund um das Thema. Wenn die Kinder die Beschäftigung mit mathematischen Dingen als interessante Aktivität wahrnehmen, haben wir unser Ziel erreicht. Um dies bestmöglich zu erreichen, bieten wir den Kindern eine Vielzahl an Konstruktions- und Legematerialien. Dabei orientieren sich die Erzieher/-innen an den Alltags- und Umwelterfahrungen der Kinder und schaffen es dadurch Zusammenhänge sichtbar und erfahrbar zu machen.

Mit den „Entdeckungen im Zahlenland“ und den „Entdeckungen im Entenland“ nach Prof. Preiß wenden wir zwei Projekte an, die Kinder dazu einladen, Mathematik und den Umgang mit Farben und Formen als erfreuliches, wertvolles und intensives Erlebnis wahrzunehmen.

6.3.2. Der ästhetische Bildungsbereich

Kinder entdecken und erfahren ihre Umwelt mit allen Sinnen. Sie fühlen, sehen, hören, schmecken und riechen. Im ästhetischen Bildungsbereich geht es nicht um die Schulung dieser einzelnen Sinne sondern vielmehr um die Schaffung von Möglichkeiten, den Sinneseindrücken einen Ausdruck zu geben. Leitbegriff im ästhetischen Bildungsbereich ist dabei die Wahrnehmung und umfasst

- die Musik,
- den Tanz und das Theater,
- das Puppen- und Rollenspiel sowie
- das bildnerische Gestalten mit den verschiedensten Materialien.



Im Knirpsenhaus verfügen wir über einen großen Materialraum, in dem die Erzieher/-innen ein sehr vielfältiges Angebot an Mal- und Bastelmaterialien finden und so den Kindern verschiedene Gestaltungsmittel und Techniken an die Hand geben können.



6.3.3. Der Somatische Bildungsbereich

Dieser Bildungsbereich beschäftigt sich mit Allem, was den Körper, die Bewegung und die Gesundheit betreffen. Es geht darum, die Herstellung und Erhaltung von Gesundheit, den Umgang mit Gefühlen, Befindlichkeiten und Konflikten und das Gefühl des Angenommensein, des Rückhalts und der Anerkennung als Bildungsaufgabe zu verstehen. Der Leitbegriff im somatischen Bildungsbereich ist das Wohlbefinden, welches als Grundvoraussetzung für gelingende Bildungsarbeit gegeben sein sollte.

Inhalte des somatischen Bereichs sind

- der Körper
  Die Aufgabe der ErzieherInnen sehen wir dabei darin, Situationen zu schaffen, in denen die Wahrnehmung des eigenen Körpers und der Umwelt mit allen Sinnen gefördert werden.

- die Bewegung
  Bereits sehr kleine Kinder lernen durch Bewegung ihren eigenen Körper kennen. Sie unterscheiden zwischen Spannung und Entspannung, Ruhe und Hast, Stärke und Schwäche, Anstrengung und Leichtigkeit sowie Schmerz und Wohlbefinden und geben mittels Mimik und Gestik ihren Emotionen und Empfindungen Ausdruck und treten mit Hilfe von Bewegungen mit ihrer Umwelt in Kontakt. Bewegung ist deshalb ein wesentliches Element des Bildungsprozesses und Voraussetzung für die Ausbildung kognitiver, emotionaler, interaktiver, sozialer und sprachlicher Fähigkeiten.

- die Gesundheit
  Neben der Förderung der Sinneswahrnehmung, des Körperbewusstseins und der Bewegungsfähigkeit sind auch die ökologischen Gegebenheiten der KITA zu betrachten. Ausreichend Licht, frische Luft, gesunde Ernährung, ansprechende Räumlichkeiten und eine Tagesstruktur sind dabei die Kriterien.

In der KITA Knirpsenhaus und dem dazugehörigen Außengelände ist genügend Raum für Bewegung vorhanden. Die Gruppenzimmer sind mit spezifischen Bewegungsmaterialien wie Podesten, 2.-Spielebenden aber auch Rückzugsmöglichkeiten ausgestattet. Mit dem eigenen Sportraum haben wir die Möglichkeit, zusätzlich bewegungs-pädagogische Einheiten anbieten zu können.



6.3.4. Der soziale Bildungsbereich

Das Kind steht immer mit anderen Menschen in Beziehung, in der KITA sind das hauptsächlich die anderen Kinder und das pädagogische Personal. Die Berücksichtigung von sozialen Beziehungen ist deshalb ein wichtiges Element in unserer Bildungsarbeit. Die Beteiligung, d.h. sich an etwas beteiligen und an etwas beteiligt werden, ist dabei der Leitbegriff. Die Aufgaben der ErzieherInnen sind dabei:

- sicherzustellen, dass vielfältige Beteiligungsformen für die Kinder vorhanden sind, in denen sie ihre Wünsche, Interessen aber auch Ängste äußern können sowie
- Kinder in Entscheidungsprozesse einzubeziehen.

Inhalte des sozialen Bildungsbereichs sind:

- Das soziale Lernen
  Die KITA als sozialer Lernort schafft mit seiner Gruppendynamik immer wieder Anlässe für soziales Lernen. Im Spiel handeln die Kinder Regeln aus, Kontakte werden geknüpft, Rollen eingenommen und Konflikte und Probleme werden ausgetragen.
- Die Differenzerfahrungen
  Jedes Kind ist einmalig und besonders, hat andere Bedürfnisse. Unterschiede zwischen den Kindern bestehen im kulturellen Hintergrund, im Alter und Geschlecht, im Verhalten, in den Beeinträchtigungen und in den individuellen Fähigkeiten. Wir unterstützen die Kinder, mit diesen Unterschieden umzugehen.
- Werte und Weltanschauungen
  Selbst in den alltäglichen Spielsituationen sind Kinder mit Werten konfrontiert: was ist gerecht? Was ist gut und was ist böse? Die Erzieher/innen greifen diese Situationen auf um den Kindern menschliche Werte, wie Vertrauen, Respektvor dem Anderen und die Würde des Menschen nahe zu bringen.
- Die Demokratie
  Den Kindern unserer KITA wird, im Rahmen der Möglichkeiten, ein Mitspracherecht bei Entscheidungen eingeräumt. In unseren offenen Vormittagen z.B. entscheiden die Kinder selbst, welches Angebot sie wahrnehmen und in welchen Raum sie sich aufhalten wollen.





6.3.5. Der kommunikative Bildungsbereich

Miteinander leben heißt miteinander kommunizieren. Die Kinder unserer KITA sollen Fähigkeiten erwerben, sich mit anderen auszutauschen, zu kooperieren, zu interagieren und auf Ereignisse reagieren können. Die sprachliche Bildung ist unser Schwerpunkt und in unserer Arbeit, in unserem Haus allgegenwärtig. Der gelingende Dialog wird bei uns bewusst praktiziert. Die folgenden Inhalte haben wir verinnerlicht:

- Die nonverbale Kommunikation
  Für das Erlernen von Sprache stellt die nonverbale Kommunikation den Ausgangspunkt dar. Verbale und nonverbale Äußerungen sind dabei miteinander verbunden.
- Die Sprache
  Mit dem Übergang zur Sprache eröffnen sich dem Kind neue Möglichkeiten. Der Muttersprache wird dabei eine große Aufmerksamkeit geschenkt.
- Schrift und Medien
  Wir verstehen unsere KITA als Ort, an dem frühe Erfahrungen mit Schrift und Medien gemacht werden.

6.3.6. Der naturwissenschaftliche Bereich

Um den Kindern die Antworten und Erklärungen auf ihre vielen Fragen möglichst selbst finden zu lassen, stehen wir Ihnen als Erzieher/innen zur Seite und schaffen mit Materialien, Räumen und Ausflügen eine anregende Lernumgebung. Das Entdecken ist dabei der Leitbegriff im naturwissenschaftlichen Bildungsbereich, zu den Inhalten zählen:

- die Natur und
- die Ökologie.

6.4. Die Eingewöhnung

Für die Kinder beginnt mit dem Besuch der Kindertagesstätte einer neuer Lebensabschnitt. Neue Erfahrungen und Veränderungen, wie der Abschied von den Eltern, neue Umgebung und neuer Tagesablauf müssen verarbeitet werden. Um den Kindern den Eintritt in den KITA-Alltag zu erleichtern, gestalten wir die Eingewöhnungsphase schrittweise und an das individuelle Tempo des Kindes und der Eltern angepasst. In unserem Knirpsentreff haben interessierte Eltern, Kinder und Erzieher/-innen die Möglichkeit, sich noch vor der gemeinsamen Eingewöhnung kennenzulernen, Erfahrungen auszutauschen, gemeinsam zu spielen, zu singen und vieles mehr.



In unserer Eingewöhnung orientieren wir uns am Berliner Eingewöhnungsmodell. Das Kind wird nur langsam vom betreuenden Elternteil gelöst und gleichermaßen an die Erzieher/in als Bezugsperson herangeführt. Wie lange die Eingewöhnung dauert, richtet sich komplett nach dem Kind, da jedes Kind individuell in seinen Erfahrungen, seinem Bindungsverhalten und vor allem in seinem Tempo ist.

Grundphase: In den ersten 3-4 Tagen kommt ein Elternteil gemeinsam mit dem Kind für ein bis zwei Stunden in die Einrichtung und die beiden halten sich gemeinsam in den Räumlichkeiten auf. Der Bezugserzieher/die Bezugserzieherin nimmt mit viel Einfühlungsvermögen ersten Kontakt zum Kind über Spielangebote auf. Es finden keine Trennungsversuche statt, Vater oder Mutter konzentriert sich voll auf das Kind und ist jederzeit verfügbar.

Erster Trennungsversuch: Nachdem sie sich wieder einige Zeit gemeinsam vor Ort aufgehalten haben, verlässt der Elternteil die Räumlichkeiten. Auch die Länge dieser Phase passt sich an das Verhalten des Kindes an: reagiert das Kind mit starkem Weinen, kommt Mama oder Papa nach wenigen Minuten zurück. Reagiert das Kind nicht stark bzw. lässt sich schnell beruhigen, kann die erste Trennung bis zu 30 Minuten dauern. Wichtig ist auch, dass der Elternteil sich verabschiedet, am besten mit einem täglich sich wiederholenden Ritual.

Stabilisierungsphase: Der Bezugserzieher/Die Bezugserzieherin übernimmt immer mehr die Betreuung des Kindes, während der Elternteil noch anwesend ist, aber nach Möglichkeit nur in zwingenden Fällen eingreift. Die Trennungszeiten werden je nach Reaktion und Verhalten des Kindes täglich gesteigert.

Schlussphase: Die Eingewöhnung ist dann abgeschlossen, wenn das Kind eine Bindung zum Erzieher/in aufgebaut hat. Es weint zwar vielleicht noch, wenn das Elternteil weggeht, lässt sich aber von der Erzieher/-in trösten und nimmt aktiv an den Gruppenaktivitäten teil bzw. zeigt daran Interesse.

Insgesamt dauert dieser Prozess der Eingewöhnung in der Regel zwischen einer und drei Wochen.

6.5. Übergang KITA - Grundschule

Für die Persönlichkeitsentwicklung von Kindern ist es von entscheidender Bedeutung, dass Übergänge nicht als Brüche erlebt werden. Der Wechsel von einer Bildungsinstitution in die andere stellt eine Herausforderung und Entwicklungsaufgabe dar, an der ein Kind wachsen kann, wenn diese erfolgreich gemeistert wird. Unser Ziel ist es, die Kinder individuell in ihrer Entwicklung zu fördern und sie bestmöglich auf diesen Wechsel vorzubereiten.

Im letzten Kindergartenjahr werden die Kinder mit Schule und Hort vertraut gemacht und dahingehend gefördert. Im Mittelpunkt steht dabei das Kind mit seinen Fähigkeiten, Stärken und Bedürfnissen. Der sächsische Bildungsplan bildet dabei den inhaltlichen Rahmen.

Neben den Vorschulangeboten, die von den Schulen angeboten werden, findet in unserer Kindertagesstätte einmal wöchentlich ein Vorschulangebot für unsere Vorschüler statt. Dieses wird von den Erzieherinnen der Vorschulgruppen vorbereitet und durchgeführt. Es bietet die Möglichkeit, die Kinder gezielt in den Vorläuferkompetenzen im sprachlichen und mathematischen Bereich sowie das Basiswissen im naturwissenschaftlichen Bereich zu fördern und den Übergang zur Schule vorzubereiten.





Mit vielfältigen Exkursionen im Sozialraum, z.B. zur Feuerwehr, zur Polizei, zur Stadtverwaltung oder zur Kirche eröffnen wir den Kindern im Vorschuljahr neue Erfahrungswelten. In Kooperation mit der Stadtbibliothek Marienberg absolvieren die Kinder den Bibliotheksführerschein. Um unsere Vorschüler auch für den Straßenverkehr vorzubereiten nutzen wir die Angebote der Verkehrswacht und vom ADAC. Einmal in der Woche haben wir außerdem die Möglichkeit das Freizeitbad „Aqua Marien“ in Marienberg für unser Wassergewöhnungsschwimmen für Vorschüler zu nutzen.

Im Vorschuljahr sind verschiedene Höhepunkte eingeplant um den Abschied vom Kindergarten und den Übergang in die Schule gebührend zu feiern. Dazu zählen u.a. die Lesenacht in unserer Kita, die Abschlussfahrt der Vorschüler, die Teilnahme am Kiddy-Cup und zum Abschluss des Kindergartenjahres natürlich das große Zuckertütenfest.



Die dargestellten Überlegungen, Aktionen und Empfehlungen haben nicht zum Ziel, den Übergang von der Kita in die Grundschule für Kinder »unbemerkbar« zu machen. Übergänge sind selbstverständliche Bestandteile in Lebensläufen. Wenn sie gelingen, haben sie einen positiven Einfluss auf das weitere »Wachsen« des Kindes und können dazu beitragen, dass auch spätere Übergänge angstfrei und erfolgreich erlebt werden können.

7. Unser professionelles Selbstverständnis

7.1. Die Rolle der Erzieherin/des Erziehers

Unsere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen mit ihren Erfahrungen und ergänzenden Fähig- und Fertigkeiten sehen wir als wertvolles Kapital unserer Kindertagesstätte. Als Team mit unterschiedlichen Stärken und Schwerpunkten pflegen wir einen offenen und wertschätzenden Umgang, setzen uns für gemeinsame Ziele ein und tragen gemeinsam die Verantwortung für unsere Arbeit.

Wir wollen *feste Bezugspersonen* sein, die Geborgenheit und Zuwendung geben und jedes Kind in seiner Individualität fordern und fördern. Wir nehmen die Kinder mit Ihren Bedürfnissen und Gefühlen ernst, sehen uns als Begleiter und unterstützen sie und ihre Eltern. Unser Ziel ist es dabei, ein vertrauensvolles Umfeld zu schaffen, in dem Offenheit, Transparenz und konstruktive Kritik möglich sind.

Als *Beobachter/-innen* nehmen wir uns selbst zurück, greifen die Impulse der Kinder auf, reflektieren unser Handeln ständig, entwickeln uns weiter.

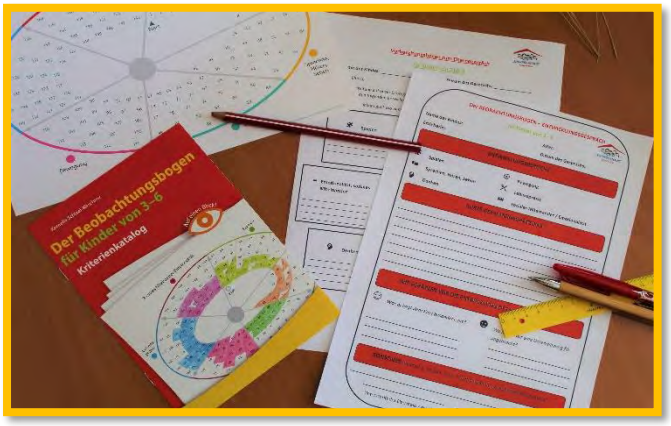
Unsere Erzieher/-innen sind *Vorbild* im Umgang miteinander. Doch auch wir sind nicht allwissend und begeben uns gemeinsam mit den Kindern auf neue Lernwege, von denen beide Seiten profitieren.

In der qualifizierten *Anleitung* und Ausbildung von Praktikant/-innen der verschiedenen sozialpädagogischen Berufszweige sehen wir eine weitere wichtige Aufgabe.

Regelmäßige Teambesprechungen im Groß- und Kleinteam sowie Fallbesprechungen sichern unsere professionelle Teamarbeit. Hier beraten wir und gehen in fachlichen Austausch, organisieren und planen, treffen Entscheidungen und kommen miteinander ins Gespräch.

7.2. Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung und Dokumentation ist die zentrale Aufgabe, der Dreh- und Angelpunkt in der Elementarpädagogik. Sie beinhaltet regelmäßige gezielte schriftlich festgehaltene Beobachtungen. Sie geben Informationen wo das Kind in seiner Entwicklung steht, was ihn besonders interessiert oder wo Ressourcen sind. Daran sollen die pädagogischen Fachkräfte ihre Angebote und Bildungsthemen ausrichten.
Beobachtung und Dokumentation haben den Zweck die pädagogische Arbeit transparent zu machen, die eigene pädagogische Praxis zu reflektieren und ggf. neu zu akzentuieren. Sie geben ein differenziertes Gesamtbild des Kindes, dienen der Elterninformation und –beratung und sollen die Wertschätzung der Arbeit der Kinder, das Fokussieren von Prozessen, die Wahrnehmung des Alltäglichen und die Möglichkeit zur Reflektion zum Ziel haben.





Im Knirpsenhaus verwenden wir folgende Beobachtungsmethoden:

- **Der Beobachtungsbogen nach Schlaaf-Kirschner** unterteilt sich in 3 Altersklassen: für Kinder unter 3, für Kinder von 3 bis 6 und für Vorschulkinder. Dazu finden mind. einmal jährlich Elterngespräche im Zeitraum von 2 Wochen vor bis 2 Wochen nach dem Geburtstag des Kindes statt. Sie haben den Zweck, unsere pädagogische Arbeit transparent zu machen, ein differenziertes Gesamtbild des Kindes aufzuzeigen und die Eltern zu informieren. Zur Vorbereitung des Elterngesprächs erhalten die Eltern 3-4 Tage vor dem Elterngespräch einen Vorbereitungsbogen zum Elterngespräch, auf welchem sich die Erziehungsberechtigten kurz und in Stichpunkten Gedanken in den jeweiligen Entwicklungsbereichen (entsprechend des Alters ihres Kindes) machen. Dieser Vorbereitungsbogen, die Beobachtungen der Erzieherinnen sowie die Portfoliomappe des Kindes sind Bestandteil des Elterngesprächs. Die verantwortliche Erzieherin fertigt für jedes Kind zum Elterngespräch eine Zusammenfassung an, welche von allen Beteiligten unterschrieben wird.
- Als Sprach-KITA arbeiten wir weiterhin noch mit den **Sprachbriefen**. Die „Elternbriefe zur Sprache ihres Kindes“ werden ebenfalls um den Geburtstag des Kindes von den Erzieherinnen ausgefüllt und den Eltern zur Information mit nach Hause gegeben und ggf. vervollständigt. Danach können sie in den Portfoliomappen der Kinder abgeheftet werden. Die Sprachbriefe sind im Rahmen des sächsischen Landesmodellprojektes Sprache fördern entstanden und geben Informationen über die wichtigen Meilensteine in der Sprachentwicklung des Kindes, bieten Platz für sprachliche Beobachtungen und beinhalten altersentsprechende sprachförderliche Übungen und Spiele.

- Des Weiteren arbeiten wir mit dem **Portfolio**-Konzept. Das Portfolio gibt dem Kind die Möglichkeit, seine Entwicklungs- und Lernschritte nachzuvollziehen. Jedes Kind hat dabei sein eigenes individuelles Portfolio, welches am Ende der Vertragszeit mit nach Hause genommen werden kann.

7.3. Unsere Elternarbeit

Die Eltern sind die Experten für ihre Kinder. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Ihnen ist dabei die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Neben den jährlichen Entwicklungsgesprächen und den täglichen Tür- und Angelgesprächen sind wir bestrebt, unsere Arbeit für die Eltern transparent zu machen. Dazu nutzen wir u.a. unsere Kita-App „easychild“, Aushänge, Quasselnachmittage und Elternabende, gemeinsame Feste und Aktionen oder unsere Internetseite.

Darüber hinaus freuen wir uns über Mitarbeit. Einmal jährlich werden dazu Elternvertreter gewählt, die regelmäßig mit der Leiterin und den Erzieher/-innen über die Entwicklung der Einrichtung sprechen und uns in unserer Arbeit unterstützen.

7.4. Qualität, Öffentlichkeitsarbeit und Beschwerdemanagement

Qualität

Unsere KITA „Knirpsenhaus“ verfügt über ein aktuelles Qualitätshandbuch. Es beinhaltet eine Zusammenstellung von verbindlichen Grundlagen und Arbeitshilfen und erleichtert somit dem Team der Kindertageseinrichtung die alltäglich anfallenden Situationen und gewährleistet systematische Abläufe und Prozesse.

Das Handbuch steht allen Fachkräften als Arbeitsgrundlage zur Verfügung und soll im Rahmen des ständigen Verbesserungsprozesses kontinuierlich ergänzt und gemäß der Anforderungen in der Praxis verändert werden.

Das Qualitätshandbuch dokumentiert Standards und Abläufe.
Es sichert Transparenz, Verbindlichkeit, Vergleichbarkeit und Verpflichtung zur Überprüfung sowie Verbesserung und wird laufend fortgeschrieben.



Um die hohe Qualität unserer pädagogischen Arbeit zu sichern, besuchen alle Teammitglieder Fortbildungen. Ebenso nutzen wir die Vor- und Nachbereitungszeiten um zu planen, zu organisieren, zu reflektieren.



Öffentlichkeitsarbeit

Vielfach wird Öffentlichkeitsarbeit auf die Erstellung von Elternbriefen und ähnlichen Schriften, auf Informationsveranstaltungen und Kontakte zu Zeitungen reduziert. Sie ist aber viel mehr. So wird das Bild vom Kindergarten in der Öffentlichkeit entscheidend von Verhalten und Auftreten der Fachkräfte geprägt. Deshalb legen wir Wert darauf, wie wir die Kinder und ihre Eltern morgens begrüßen und abends verabschieden, ob wir im Außengelände nur die spielenden Kinder beaufsichtigen oder ob wir dort besondere Aktivitäten anleiten. Zu einer guten Öffentlichkeitsarbeit zählen wir auch, wie wir die Fenster, den Eingangsbereich und die Außenflächen des Kindergartens gestalten und wie wir auf Nachbarn zugehen und Besucher empfangen und wie die Erzieher/-innen und die Kinder sich bei Spazier-, Erkundungs- und Einkaufsgängen im Gemeinwesen verhalten.

Besonders stolz sind wir auch auf unsere zwei Kindertanzgruppen „De Huppediedln“, die mit ihren Tanzeinlagen so manches Fest in Marienberg und Umgebung bereichern.

Beschwerdemanagement

Wenn Sie einmal doch nicht zufrieden sind…
In unserer Kindertagesstätte nehmen wir alle Anliegen mit unterschiedlichen Hintergründen sehr ernst und sehen diese als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung. Es ist gewünscht, dass Eltern ihre Anliegen, Kritik oder Unzufriedenheit äußern, wir sind offen für Beschwerden und Verbesserungsvorschläge.

Mögliche Beschwerdeformen sind dabei mündlich (im persönlichen Gespräch oder per Telefon) oder schriftlich (per Brief, Fax oder E-Mail).

Literaturverzeichnis

Internet:

https://sprach-kitas.fruehe-chancen.de/themen/inklusive-paedagogik/

https://de.freepik.com/fotos-vektoren-kostenlos/hintergrund

https://zahlenland.info/das-zahlenland-im-kindergarten/projekte/entdeckungen-im-zahlenland/

Fachliteratur:

Sächsisches Staatsministerium für Soziales, „Der sächsische Bildungsplan – Ein Leitfaden für pädagogische Fachkräfte“

Christian Büttner, Mara Dittmann, „Kindergartenprofile“

Norbert Huppertz, „Der lebensbezogene Ansatz“

Armin Krenz, „Die Konzeption – Grundlage und Visitenkarte einer Kindertagesstätte“

Bärbel und Werner Schlummer, „Erfolgreiche Konzeptionsentwicklung in Kindertagesstätten“

Datenschutz

Die abgebildeten Personen bzw. deren gesetzliche Vertreter haben der Veröffentlichung der Bilder in der vorliegenden Konzeption in gedruckter Form und im Internet, auch über das Bestehen des Betreuungsvertrages hinaus, schriftlich zugestimmt.

Die Texte sind Eigentum der KITA „Knirpsenhaus“. Eine Verwendung bedarf der Einwilligung der Einrichtungsleitung.